

Normalerweise hetze ich wie ein Marathon-Läufer von Anlass zu Anlass und komme kaum je zur Ruhe, um zurück zu blicken und ›Pendenzen‹ anzupacken, welche keine hohe Priorität haben. Die Corona-Krisenzeit habe ich unter anderem genutzt um für Karfreitag und Ostern zwei Gottesdienste zu überarbeiten, die mir am Herzen lagen, und sie ins Internet zu stellen.

Die Abendmahlsliturgien sollten auch für ein Haus-Abendmahl taugen, denn im Evang.-ref. Glauben gilt das ›Priestertum aller Gläubigen‹ und Jesus sagt: »*Wo zwei oder drei Gläubige in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.*« (Matthäus 18.(19+) 20

Gottesdienst mit Abendmahl zu Ostern (überarbeitet 4.2020)

vom 1.4.2018, 10:00, Jakobus-Kirche Ebikon

Thema: Simon von Cyrene erlebt Karfreitag und Ostern

Mitwirkung: Hannu Kako (Orgel), T.Ste.

1. Orgeleingangsspiel (fröhlich)

2. Begrüssung

Gott hat uns keinen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Zuversicht. (2.Tim.1.7)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen!

Liebe Mitchristen, liebe Gottesdienst-Gemeinde

Ich freue mich, dass wir heute hier zusammenkommen dürfen, um diesen Oster-Gottesdienst miteinander zu feiern. Wir feiern

ihn zu Ehren von Jesus Christus, welcher an diesem Tag auferstanden ist: 'Tatsächlich auferstanden!'

- Wäre Er nicht tatsächlich auferstanden, hätte sein Leben auf keinen Fall diese ›Wirkungsgeschichte‹ gehabt; nach Karfreitag war die Jüngerschar enttäuscht, entmutigt und war im Begriff, sich aufzulösen und zu zerstreuen; nur der Auferstandene hat sie wieder auf- und zusammenstellen können und Er hat sie danach spürbar begleitet, genauso wie er das mit jedem Einzelnen von uns tun möchte, jeden Tag!

Der Apostel Petrus sagt darüber (Apg.2.22-28, i.s. Pfingstpredigt)

22) Ihr israelitischen Männer, höret diese Worte: Jesus von Nazareth, einen Mann, der von Gott vor euch beglaubigt worden ist durch machtvolle Taten, Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst; 23) diesen, der nach Gottes festgesetztem Ratschluss dahingegeben worden war, habt ihr durch die Hand Ungläubiger ans Kreuz annageln und töten lassen. 24) Aber Gott hat ihn auferweckt, indem er die Fesseln des Todes [von ihm] ablöste, sodass es nicht möglich war, dass er von ihm festgehalten werden konnte.

Jesu Auferstehung ist ein riesiges Geschenk für uns Menschen, dass wir in Jesus Christus über den Horizont des Todes hinaus schauen dürfen ins Reich Gottes, das - wie Jesus es sagt - nicht in erster Linie auf dieser Welt ist (Joh.18.36).

3. Gemeindelied 480 (1-4): O herrlicher Tag

4. Gebet

Herr Jesus Christus, danke, dass Du lebst,
dass Deine Auferstehung sicherer ist als unser Leben,
Deine Liebe ist grösser als unsere Unvollkommenheit.
Danke, dass Du offen bist für uns,
Danke, dass Du uns annehmen möchtest;
Du kommst uns entgegen in Deinem ewigen Licht,
Bringst uns Hoffnung, Freude, Kraft, ewiges Leben.
Du lässt dich von uns finden.
Du lässt uns unter deiner Gnade reifen,
Dass aus unserem kleinen Leben ein Leuchten wächst,
Welches diese Welt ein bisschen heller macht.
Herr Jesus Christus, ich möchte meinen Weg mit Dir gehen.
Du kannst mein Leben fruchtbar und froh machen.
Du möchtest, dass ich mit Dir ans Ziel komme.
Ich möchte wollen wie Du willst; bitte nimm mein Leben in
Deine liebenden Hände.
Amen.

5. Lesung Mt.27.31b-32

Damit es Ostern werden kann, muss zuerst Karfreitag gewesen sein. Matthäus hält diesbezüglich fest:

Mt.27:31 Nachdem sie Jesus verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und legten ihm seine Kleider an. Dann führten sie ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

27:32 Als sie aber hinaus zogen, trafen sie einen Mann aus Cyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, ihm das Kreuz zu tragen.

6. Gemeindelied 700 (1-4): Weit wie das Meer

7. Oster-Predigt über Simon von Cyrene, den Kreuzträger Jesu: Wie hat er wohl Ostern erlebt?

Dazu reisen wir in der Zeit zurück etwa ins Jahr 43 nach Christi Geburt und zwar nach Israel. Jesus ist etwa vor zehn Jahren auferstanden und zu seinem himmlischen Vater aufgefahren.

Für die ersten Christen in Israel war nicht Weihnachten das wichtigste Fest, sondern Ostern. Deshalb ist unser Ruhetag auch nicht mehr der Samstag wie bei den Juden, sondern der Sonntag, weil Jesus Christus an einem Sonntag auferstanden ist.

Am Osterfest erzählte bei den Urchristen oft jemand aus Jerusalem in einer Ostergeschichte, wie er selbst den Ostertag, den Tag, an dem Jesus auferstanden ist, erlebt hat. Simon von Cyrene ist so ein Christ, der Ostern in Jerusalem miterlebt hat; ursprünglich war er Jude gewesen und seine Familie stammte aus Cyrene in Libyen.

Ich verwandle mich jetzt quasi in diesen Simon von Cyrene, wie er im Jahre 43 nach Christus vor einer christlichen Gemeinde steht und seine Ostergeschichte erzählt. Mein Anzug passt sicher nicht richtig zur Mode, wie sie zur Zeit Jesu war und ich werde nicht Aramäisch sprechen wie Simon das sehr wahrscheinlich getan hat, aber ich glaube, das wird Euch nicht stören, im Gegenteil.

Simon von Cyrene erzählt seine Ostergeschichte:

Es freut mich sehr, dass ich Euch heute erzählen darf, wie ich die Osterzeit erlebt habe:

Die meisten von euch kennen mich, mein Name ist Simon, mein Bauernhof liegt gleich ausserhalb der Stadt. Wenn ihr durch das Westtor von Jerusalem Richtung Emmaus geht, seht ihr ihn nach etwa einem Sabbatweg (1'000 Schritte) rechts. Auch ich habe Ostern hier vor Jerusalems Toren erlebt, den Tag, an dem Jesus Christus auferstanden ist. Ihr wisst, dass ich nicht immer bei Jesus war, wenn er hier in Judäa oder in Jerusalem war; ich habe mich um meinen Hof, um meine Familie und um die Tagelöhner gekümmert, die nicht genug zu essen hatten; halt so wie ich es heute noch tue.

Meine Geschichte von Ostern fängt eigentlich ganz traurig an. Am Freitag, als Jesus vom Volk und von Pilatus zum Tode verurteilt wurde, arbeitete ich mit meinen Leuten auf dem Feld; ich hatte gehört, dass Jesus vor Pilatus gebracht wurde, aber ich nahm an, Jesus würde auf jeden Fall freigesprochen werden, weil er schliesslich niemandem etwas zuleide getan hat; im Gegenteil, er hat ja so vielen Menschen so wunderbar geholfen.

Als wir auf dem Feld nach der 3. Stunde (9 Uhr) unsere Brotzeit hatten, kam Jakob, mein Nachbar und Freund, der mich das erste Mal zu Jesus mitgenommen hatte, auf uns zu gerannt und rief: »Simon, Simon, sie haben alle von Pilatus seinen Tod verlangt, Jesus wird gekreuzigt! Komm schnell!«

Zuerst dachte ich, Jakob sei nicht recht bei Trost. »Ach was,« sagte ich, »bestimmt hast du nicht richtig hingehört,

Jakob, komm, ruh dich etwas aus, iss und trink etwas. Danach gehen wir zusammen in die Stadt; Jesus ist dann sicher schon frei und predigt wieder im Tempel.«

Aber Jakob fing an zu weinen und sagte: »Nein, Simon, wir werden ihn nie mehr im Tempel predigen hören, sehr wahrscheinlich wird er jetzt schon ausgepeitscht oder vielleicht trägt er schon sein Kreuz auf Golgatha hinaus.«

Diese Worte trafen mich so sehr, dass ich mein Essen und meinen Brotsack fallen liess und losrannte Richtung Stadttor. Jakob und meine Leute rannten hinterher.

Als wir das Stadttor erreichten, kamen uns viele Leute entgegen. Einige redeten miteinander, ein paar freuten sich anscheinend, etliche weinten, andere schauten zu Boden und sahen sehr traurig aus.

Dann kamen die römischen Soldaten und bildeten eine Kette. Jetzt sahen wir Jesus kommen. Ich konnte es kaum glauben:

Jesus, der Nazarener, Gottes Sohn, schleppte ein schweres Kreuz, das er kaum auf seiner Schulter tragen konnte. Wenn er müde stehen blieb, trieb ihn ein Soldat mit seiner Lanze wieder an. Ich konnte nicht zusehen und drehte mich weg von diesem unglaublichen Geschehen; am liebsten wäre ich weggerannt. Da plötzlich lärmten und lachten die Leute. Da schaute ich mich um, wollte wissen was los war. Jesus war unter der Last seines Kreuzes zusammengebrochen. Er wollte aufstehen, fiel aber gleich wieder hin. Ich wollte helfen, wusste aber nicht wie und blieb wie angewurzelt stehen. Noch immer konnte ich nicht glauben, was ich sah.

Da plötzlich kam ein Soldat auf mich zu. Ich bekam Angst; was will er bloss von mir?

Er packt mich wortlos am Arm und zieht mich zu Jesus. "Los, trag du sein Kreuz!" sagt er zu mir, "du bist kräftig genug dafür." Als ich das Kreuz aufhebe, schaut Jesus mir in die Augen; ein kurzes Lächeln geht über sein verschwitztes und verblutetes Gesicht. Wahrscheinlich hat er sich an mich erinnert, ich habe ihn ja so oft im Tempel predigen hören. Erst jetzt merke ich, dass Jesus einen Kranz auf dem Kopf trägt, einen Kranz aus Dornengestrüpp. Am liebsten würde ich dieses Kreuz hinschmeissen und mit Jesus weglaufen, aber die Soldaten haben einen festen Kreis um uns gebildet. Ich spüre das schwere Kreuz auf meiner Schulter, mein Herz schlägt wie wild; ich bin total schockiert und überfordert. Wie im Traum gehe ich Schritt für Schritt weiter Richtung Golgatha; wenn ich doch nur ausweichen könnte, ich will nicht da hin!

Jesus marschiert müde neben mir her. Er strahlt eine seltsame Ruhe aus; ruhig und gefasst sieht er seinem Tod entgegen. Mit der Zeit hört mein Herz auf, so verzweifelt zu schlagen und wird wieder ruhiger. »Wieso bin ausgerechnet *ich* derjenige, welcher Jesu Kreuz tragen muss?« frage ich mich. »Oder« - kommt mir plötzlich in den Sinn, »vielleicht darf ich das Kreuz für ihn tragen, ihm damit einen letzten Freundes-Dienst erweisen?«

Jesus sieht überhaupt nicht verbittert aus, auch nicht wütend oder zornig. Ein Friede und eine Ruhe strahlt aus seinen Augen, die ich überhaupt nicht begreifen kann, aber ich spüre dies deutlich.

Als wir auf Golgatha angekommen sind, muss ich das Kreuz auf den Boden legen. Ich schaue nochmals zu Jesus auf. Mein Blick zeigt ihm hoffentlich meine Gefühle; es tut mir unendlich leid, dass ich jetzt nichts mehr für Ihn tun

kann. Die Soldaten schubsen mich einfach weg. Hilflos muss ich zusehen wie Jesus aufs Kreuz gelegt und ange-nagelt wird. Dann stellen die Soldaten das Kreuz mit Jesus auf.

Über den Querbalken hängen sie noch ein Schild, auf dem sein Name und der Kreuzigungsgrund steht: "Jesus von Nazareth, der König der Juden."

Viele Schaulustige machen sich über Jesus lustig und einer ruft ganz laut: "Jesus, anderen hast du geholfen, jetzt hilf dir doch selbst, zeig uns, dass du Gottes Sohn bist und steig vom Kreuz hinunter!"

Ihr könnt euch vorstellen, wie elend ich mich dabei fühle. Am liebsten würde ich laut schreien oder mich in ein Mau-seloch verkriechen. Aber ich verschwinde in der johlenden Menschenmenge, bleibe aber in der Nähe. Ich kann Jesus jetzt nicht allein lassen, ich will zu Ihm gehören, jetzt, wo ich weiss, dass er uns verlassen muss. Mir kommen die Tränen.

Plötzlich, um die Mittagszeit, wird es total finster; die Sonne ist verschwunden. Viele Leute bekommen Angst und laufen nach Hause. Ich bleibe da, weil ich weiss, dass Gottes Liebe zu unserer Welt und zu uns Menschen mit dem Sonnenlicht erloschen ist; wir haben zugeschaut wie Gottes Sohn ans Kreuz genagelt und zu Tode gequält wird.

Es muss etwas nach drei Uhr sein, als Jesu laut ruft: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun." Dann stirbt Er mit den Worten: «Es ist vollbracht!». Die Erde fängt an zu zittern; es wird schlimmer und schlimmer, sogar Felsen zerspringen; wir alle meinen, jetzt werde Gott sich an uns rächen und die Welt werde untergehen.

Doch nach etwa einer grauenhaften halben Stunde hört

dieses Zittern auf und die Sonne leuchtet wieder. - Gottes Zorn scheint begrenzt zu sein, Er will unsere Welt anscheinend nicht zerstören, was ER wohl im Sinn hat?

Einige Jünger, aber nicht seine engsten, nehmen Jesu Körper vom Kreuz herunter; ich kenne Josef von Arimatäa und Nikodemus. Sie wickeln Jesu Leib in Tücher und tragen ihn zu einem neuen Höhlen-Grab in der Nähe. Als sie Jesu Körper hineingelegt haben, rollen sie den riesigen Stein vor den Eingang zum Grab. Dann kommen römische Soldaten, die das Grab bewachen sollen, weil Jesus gesagt hatte, er werde am dritten Tage nach seinem Tod wieder aufstehen.

Wie gerne würde ich dort beim Höhlengrab bleiben und auf diesen dritten Tag warten. Aber die Soldaten jagen alle davon: "Weg da", ruft einer, "verschwinde, aber schnell!" Da gehe ich traurig nach Hause.

An diesem Freitag und am Samstag kann ich an nichts anderes mehr denken als an Jesus. Immer wieder erzähle ich meiner Frau und unseren Kindern von ihm. Wie Er jeweils so eindrücklich gepredigt hat, das Brot und die Fische vermehrt, den Lazarus auferweckt und so vieles mehr. Ja, wie er am Freitag auf seinem Leidensweg neben mir gegangen ist, wie ich sein Kreuz getragen habe und Er mir mit seiner Ruhe meine Angst nahm. Meine Schulter tut immer noch weh; dort, wo ich das Kreuz getragen habe, sind jetzt blaue Flecken. Und immer noch habe ich das Gefühl, dass Jesus bei mir ist und mir Ruhe schenkt.

Erst am späten Osternachmittag wage ich mich nach Jerusalem. Ich gehe zum Tempelplatz und hoffe, jemanden von den engsten Jüngern zu treffen. Aber die sind nirgends zu finden. Zum Glück kenne ich das Haus, wo sie sich jeweils

treffen, wenn sie in Jerusalem sind. Schnell gehe ich zu diesem Haus in der Töpfergasse und klopfe an die Tür. Eine fröhliche Frau begrüsst mich und lässt mich hinein.

Jesu Jünger sind tatsächlich alle da und sitzen mit fröhlichen Gesichtern um den Tisch. Ich höre, wie Johannes ruft: "Halleluja! Seht ihr, ich habe es euch ja immer gesagt: Er wird auferstehen. Er hat es uns doch gesagt und alles, was er uns je gesagt hat, das stimmt!"

Ich gehe zu Petrus und frage ihn: »Petrus, ist Jesus wirklich a.u.f.e.r.s.t.a.n.d.e.n? Hat er sich hier bei euch versteckt, ich möchte ihn so gern sehen.«

"He, hast du nicht sein Kreuz getragen?" fragt Petrus zurück. »Ja, ich bin Simon von Cyrene«, antworte ich, »ich habe sein Kreuz hinauf auf den Hügel getragen. Ich glaube es, dass Jesus vom Tod wieder ins Leben zurückgekommen ist. Aber: Wo ist er?«

Da steht Petrus auf, legt seinen Arm auf meine Schulter und sagt: "Mein Freund, freue dich mit uns; Jesus lebt wirklich; sein Grab ist leer, der schwere Stein weggerollt. Gott hat Jesus wieder aufgeweckt, Engel haben den Stein weggerollt, die römischen Wach-Soldaten sind vor ihnen geflüchtet.

Maria von Magdala hat sein geöffnetes, leeres Grab gesehen, zusammen mit Maria - der Mutter des Jakobus - und Salome. Und dann ist Jesus ihnen persönlich begegnet! - Sie haben uns dann diese frohe Botschaft gebracht; wir haben das kaum glauben können, sind dann aber trotzdem zum Grab gegangen. Wir sind zu spät gekommen; im offenen Grab liegt nur noch sein Grabtuch. - Aber dann ist er auch MIR begegnet, als ich nach Hause wollte und später, als wir alle hier zusammengekommen sind, uns allen! Ich

bin sicher: Er ist tatsächlich auferstanden! Ich habe keine Ahnung wie, aber es zeigt einmal mehr, dass Jesus Gottes Sohn ist und Gott Ihm die Macht über Leben und Tod gegeben hat.

Wir freuen uns alle, weil wir jetzt wissen, dass mit dem Tod nicht alles aufhört; es muss das Reich Gottes tatsächlich geben, auch wenn wir es noch nicht sehen können! Jesus lebt in alle Ewigkeit. Darum: Komm, freue dich mit uns!"

Lange blieb ich dort bei den Jüngern und den Frauen. Wir haben zusammen gesungen und vor Freude gejubelt, und mein Herz, meine Augen, mein ganzer Körper wurden froh und leicht.

Erst gegen Abend kam ich nach Hause. Meine Frau war ganz erstaunt und fragte: "Simon, was ist denn mit dir passiert, du bist so fröhlich?" »Jesus lebt!« rief ich, »Halleluja, Er ist tatsächlich auferstanden!«

Ja, so habe ich Ostern erlebt und gehöre seither auch zu denen, die Jesus von Herzen lieb haben und ihr Leben ganz Ihm anvertrauen. Ich weiss, dass Jesus auferstanden ist und jeden Tag bei uns bleibt."

kurze Predigt

Liebe Gemeinde

Zu dieser Geschichte muss ich vermutlich nicht mehr viel sagen:

Für mich ist diese Geschichte von Simon von Cyrene ein Stück weit auch meine Geschichte:

Auf meinem Weg zu Jesus Christus hat es eine Zeit gege-

ben, wo ich Ihn nicht gekannt habe und auch nicht kennenlernen wollte.

Dann hat mich ein Freund in Jesu Nähe geholt und ich merkte, dass Jesu Worte und Sein Leben menschlich, gut und weise sind. Deshalb las ich in der Bibel über Jesu Leben und versuchte, Ihn in meinem täglichen Leben und im Gebet wirken zu lassen. Ich räumte mit meinem schlechten Gewissen auf, lernte je länger je mehr zu meinen Fehlern vor Gott und meinen Mitmenschen zu stehen und in der Vergebung zu leben. So ist mein Leben unbeschwerter geworden.

Damals dachte und hoffte ich, dass mein Leben mit Jesu Hilfe ständig immer fruchtbarer und leichter würde... Aber:

Dann merkte ich, dass Jesus Arbeiter braucht: Menschen, die ihr Leben für Ihn einsetzen, die bereit sind, in seinem Weinberg zu arbeiten und sich für Ihn einzusetzen, ähnlich wie Er sich für uns bis zum Letzten aufgeopfert hat. Ich merkte, dass Jesus mir die Last meines Lebens zwar erträglich leicht macht, doch Er will, dass ich mein Kreuz trage, und das scheint mir manchmal recht schwer. Ab und zu meine ich, es werde mir zu schwer... Doch:

Dann kann ich immer wieder auf Jesus sehen, der - ähnlich wie bei Simon von Cyrene - neben mir geht und mir in seiner Liebe Ruhe Kraft gibt.

Die Kreuz-Auswahl

Ein Pfarrer in Afrika soll einmal so niedergeschlagen gewesen sein, dass er im Gebet zu Gott sagte: "Herr Jesus, ich frage mich langsam, ob Du mich wirklich liebst. Du hast mir ein Kreuz auferlegt, das einfach zu schwer für meine schwachen Schultern ist. Ich kann unter dieser Belastung

nicht mehr weiterleben, gib mir doch bitte ein leichteres Kreuz."

In der folgenden Nacht träumt dieser Pfarrer. Im Traum begegnet ihm ein Engel, nimmt ihn an der Hand und führt ihn ins Himmelreich. Dort geht er mit ihm in eine grosse, helle Halle. In dieser Halle sind reihenweise viele hölzerne Kreuze aufgestellt. »Siehst du«, sagt der Engel zum Pfarrer, »das sind die Kreuze vieler bekannter oder weniger bekannter Leute, es hat grosse Kreuze darunter und auch kleine, schwere und leichte, auf der Rückseite jedes Kreuzes steht der Name dessen, der es durch sein Leben getragen hat. Gott hat dir gestattet, dass du dir eines davon aussuchen darfst; das sollst du nachher tragen dürfen.«

Der Pfarrer geht langsam durch die Reihen. Da stehen viele grosse und schwere Kreuze. Das unübersehbar grösste ist sicher das Kreuz Jesu. - Viele schwere Kreuze schaut er sich genauer an: Das von Paulus, von Petrus, von Johannes und anderen Aposteln, viele bekannte und unbekannte Christen haben schwere Kreuze getragen. Endlich kommt der Pfarrer zu den leichteren und leichten Kreuzen. "Ja, dieses kleine da, das wäre etwas für mich, das würde ich sicher gut tragen können", denkt er. Schon will er sich an den Engel wenden "Nein, nein, - nein, das ist wahrscheinlich doch etwas zu klein", kommt ihm in den Sinn, "mit dem da müsste ich mich ja vor den anderen schämen."

Er geht weiter durch die Reihen, bis er ein Kreuz findet, das zwar stattlich ist, damit er sich nicht zu schämen braucht, aber trotzdem nicht allzu schwer, so, dass es für ihn noch erträglich ist. "Dieses hier möchte ich", sagt er zum Engel. »Gut«, antwortet der, und schmunzelt dabei ein wenig, »schau doch einmal nach, wer das getragen hat.« Der Missionar schaut nach und findet auf der Rückseite seinen eigenen Namen.

Ich vermute, dass mein Lebensweg wie der Lebensweg meines Herrn einmal mit dem Tod endet. Das ist für mich

aber nichts Trauriges, weil ich weiss, dass Jesus Christus unser Leben und Sterben in seiner Hand hält und dass es in Ihm auch für mich einen Ostertag geben wird, an dem ich hoffentlich mit vielen anderen Loblieder singen werde und mit Paulus (1.Kor.15.55) sagen darf:

"Der Tod ist verschlungen in Sieg. Tod, wo ist dein Sieg, Tod, wo ist dein Stachel?" Amen.

8. Orgelzwischenspiel

9. Einführung, dann **Abendmahl** mit Orgelspiel

Schriftlesung

Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan werden. Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan werden. Wo ist unter euch ein Vater, der, wenn ihn sein Sohn um einen Fisch bittet, ihm statt des Fisches eine Schlange gäbe? Oder auch, wenn er um ein Ei bittet, ihm einen Skorpion gäbe? Wenn nun ihr, die ihr doch (vergleichsweise) böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten. (Lukas 11.9-13)

Gebet vor dem Mahl

Vater, wir sind am Tisch deines Sohnes Jesus Christus zusammengekommen und dürfen - wie aus **seiner** Hand - Brot und Wein nehmen als Zeichen für die Gemeinschaft und die Hilfsbereitschaft, welche von dir kommt. Ohne Essen und Trinken müssten wir verhungern. Ohne deine Hilfe wären wir verloren. Herr, erfülle uns mit deinem Geist. Wir möchten glauben. Festige in uns das Vertrauen in deine Hilfe.

Wir möchten lieben. Öffne unsere Herzen so, dass wir einander annehmen, wie auch Jesus Christus uns angenommen hat.

Wir möchten hoffen. Steh uns bei, damit wir den Mut nicht verlieren.

Wir sehen wie gross die Not ist und wie verschwindend klein alles, was wir dagegen unternehmen können. Hier ist Brot und Wein. Beide sagen uns, dass du uns hilfst und in Jesus Christus bei uns bist in Zeit und Ewigkeit.

In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung unserer Schuld, nach dem Reichtum seiner Gnade. (EPHESER 1.7)

Einsetzungsworte

D- Der Apostel Paulus bezeugt die Einsetzung des Abendmahls folgendermassen: Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch überliefert habe: «Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, da er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet darüber, brach es und sagte: Dies ist mein Leib, der für euch hingegeben wurde. Das tut zu meinem Gedenken. Dasselbe tat er nach dem Abendmahl mit dem Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund, gestiftet durch mein Blut. Das tut, so oft ihr daraus trinkt, um meiner zu gedenken.»

Wenn ihr also dieses Brot esst und den Kelch trinkt, so verkündet ihr den Tod des Herrn, bis zu seiner Wiederkunft.

Austeilung

Also teilen wir nun miteinander das Brot und den Wein in der Gegenwart und im Segen von Jesus Christus.

Dieses Brot verheisst uns Gemeinschaft mit dem Leib Christi. Er hat gesagt: „Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er in Ewigkeit leben.

Austeilung des Brotes an die Helfer

Dieser Wein verheisst uns Gemeinschaft mit dem Blut Jesu Christi. Er hat gesagt: "Dies ist mein Blut des Bundes (diathäkä - Bund, Stiftung, Testament), das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. (Mt. 26.28)

Mein Fleisch ist die rechte Speise und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm. (Joh.6.55/56)

Austeilung des Weines an die Helfer

Alle sind ganz herzlich eingeladen zum Abendmahl und seinem Segen:

"Die auf den Herrn vertrauen, empfangen immer neue Kraft, dass ihnen Flügel, wachsen wie Adlern, dass sie laufen und nicht ermatten,' dass sie vorwärts gehen und nicht müde werden." (Jes.40.31)

Austeilung an die Gemeinde

Gebet nach dem Mahl:

Danke, Liebender Gott, treuer Vater,

dass ich darauf vertrauen kann, dass ich Dein Kind bin.

Ich danke Dir, dass ich das weiss.

Meine Freiheit wäre zu gross,

Zu viel läge in meiner eigenen Hand,

Zu weit wäre der Raum, in dem ich lebe,

Zu lang wären die Wege zum Glück

Und der Weg nach Haus,

Wäre ich nicht dein Kind.

Danke, dass Du das sichere Zuhause bist

Für uns unstete Menschen,

Dass Du das Licht bist,

Das in die Finsternis scheint,

dass Du das Brot des Lebens bist;
das Grundlegendste für unser Leben.

10. Gemeindelied RiseUp 244.1/2/4/5: Wenn das Brot, das wir teilen

11. Mitteilungen und Kollekte

- * Herzlichen Dank an alle
- * Anschliessend Ostereiertütschen + Kirchenkaffe, Orangensaft oder Mineralwasser.
- * Unsere heutige **Osterkollekte** ist bestimmt für das christl. Sozialwerk ‚Novizonte‘ mit Sitz Emmenbrücke. Der Verein führt vier Haupt-Arbeitszweige: Die Therapeutische Gemeinschaft für Männer in Emmenbrücke, 2 Wohngruppen für Behinderte in Littau und Reussbühl und die Tagesstrukturplätze für Schwerbehinderte in Kriens.
- * Als Dienstleistungen gibt es das Christliche Beratungsnetz in Luzern, Spielgruppen, handwerkliche Dienstleistungen wie die Schreinerei, den Bike-Service, die Töpferei mit Boutique und den Hauswantservice.
- * Für alle Gaben herzlichen Dank!

Novizonte-Sozialwerk, Erlenstrasse 102, 6020 Emmenbrücke
Konto: CH86 0077 8010 7154 4000 8

12. Gemeindelied 485 (1-3): Dir, Auferstandner

13. Gemeinsames ‚Unser Vater‘ und Segen

- ◆ Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns

Seite 9 A

unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuld-
nern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse
uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die
Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen

- * Der Gott des Friedens selbst mache uns fähig zu allem Guten. Er wirke in uns, was ihm gefällt und lege seine Ewigkeit in unsere Herzen.

Wir sprechen einander gegenseitig den Segen Gottes zu:

Gott, der Herr, segne Dich und behüte Dich; er lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig; er wende Dir sein Angesicht zu und schenke Dir seinen Frieden.

So segne uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

14. Ausgangsspiel (beschwingt), danach Auszug

Bemerkungen:

- Abendmahl

Bibeltext:

Matthäus 27:31 Nachdem sie Jesus verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und legten ihm seine Kleider an. Dann führten sie ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

27:32 Als sie aber hinausgingen, trafen sie einen Mann aus Cyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, ihm das Kreuz zu tragen.

Seite 9 B